

DIE SCHÄFERIN

« Das Volkslied im Elsass », Joseph Lefftz, vol. 2, page 215

B \flat Eb F7

{ Dort, wo die kla-ren Bäch-lein rin-nen, Sah ich von fern ein Hütt-chen
{ Dort wohnt von al-len Schä-fe-rin-nen Die schön-ste, die ich je ge-

B \flat C7 F

stehn. } Und bö-te man mir Geld und Kro- ne, So
sehn. }

C7 F7 B \flat

dächt ich doch in mei-nem Sinn: Im Hütt-chen möcht ich lie-ber

E \flat F7 B \flat

woh-nen, Dort bei der schö-nen Schä-fe-rin.

1) Dort, wo die klaren Bächlein rinnen,
Sah ich von fern ein Hüttchen stehn.
Dort wohnt von allen Schäferinnen
Die schönste, die ich je gesehn.
Und böte man mir Geld und Krone,
So dächt ich doch in meinem Sinn :
Im Hüttchen möcht ich lieber wohnen,
Dort bei der schönen Schäferin.

2) Treibt sie beim frühen Morgenschimmer
Die zarten Lämmlein in den Hain,
So denkt mein armes Herz nur immer :
Ach, könnt ich doch ihr Schäfer sein !
Und emsig nehm ich meine Flöte,
Schleich hinter ihrem Schatten her ;
Und wenn man mir dem Himmel böte,
Nach Hause ging ich nimmermehr.

3) Und wenn des Nachts die Sterne blinken
Und jedes Blatt im Haine ruft,
Dann lässt sie ihren Schleier sinken
Und taucht sich in die warme Flut.
Wie gerne möcht ich sie belauschen,
Doch wage ich nicht hinzugehn,

Denn ach, es könnt ein Blättchen rauschen
Und nie dürft ich sie wiedersehn.

4) Oft tut sie mir im Traum erscheinen,
Oft drückt sie mir im Traum die Hand,
Da muss ich wieder einsam weinen,
Wenn ich beim Wachen sie nicht fand.
O könnt ich ihr mein Leiden klagen,
Gewiss, ich sagte ihr alsdann,
Warum mein Herz für sie tut schlagen,
Mein Geist nur an sie denken kann.

5) Und wenn des Nachts die Sternlein funkeln,
Schlich ich mich gern zum Fensterlein
Und rief leise : « Mach auf im Dunkeln
Und lasse mich zum Hüttchen ein ! »
Doch nein ! Sie könnte es ja hören,
Mein leises Klopfen an der Tür,
Und das möcht sie im Schlummer stören,
Drum bleib ich lieber einsam hier.

Harskirchen 1908

Collectage réalisé par Daniel Muringer pour l'OLCA
2014